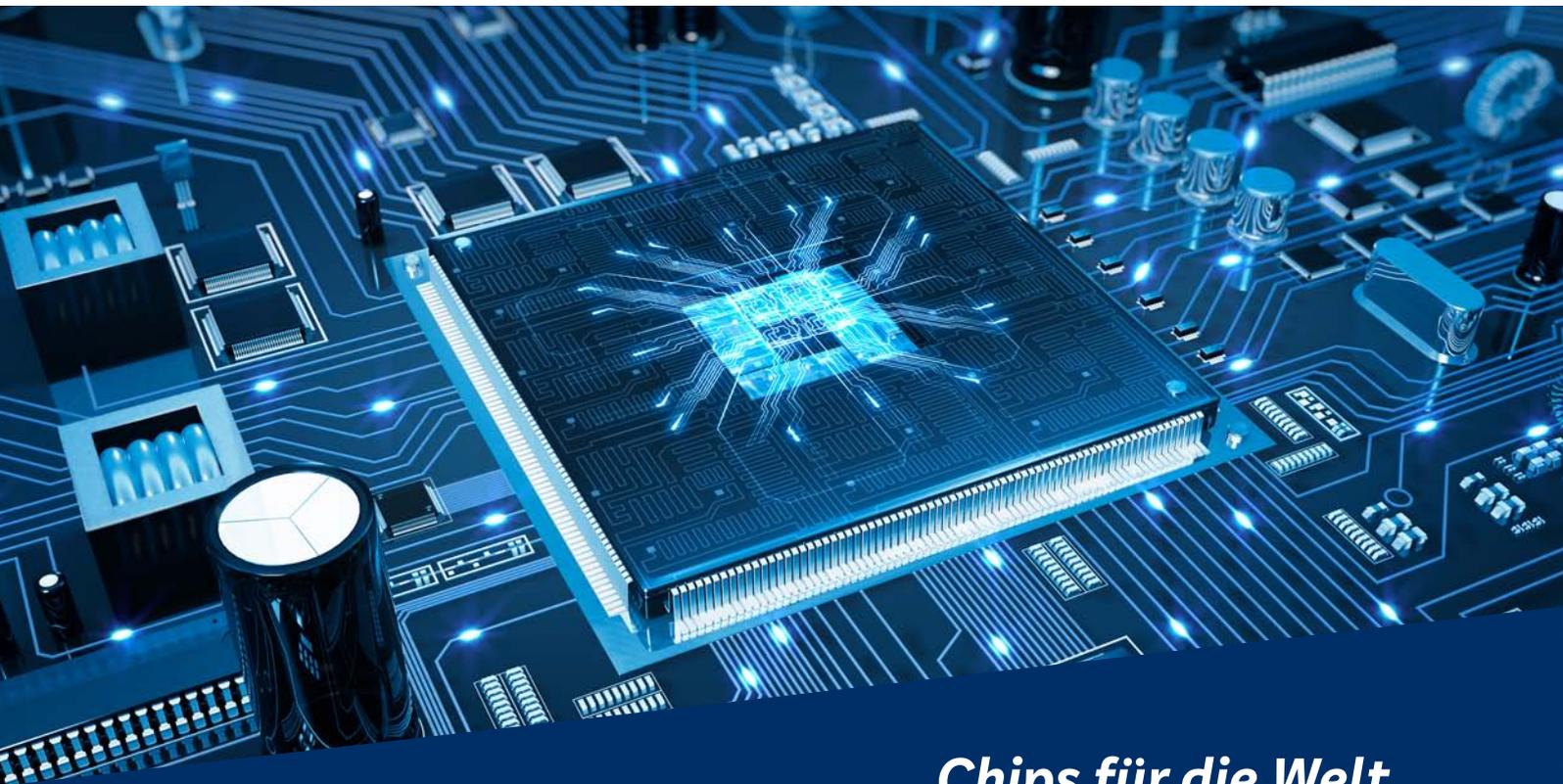


VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



Chips für die Welt

5

**SERIE: PRAXISWISSEN
AUSSENWIRTSCHAFT**

6

**LÄNDERSTECKBRIEF
ÄGYPTEN**

10

**BGA-PRÄSIDENT JANDURA:
HERAUSFORDERUNGEN 2023**

Der globale Wettlauf um Halbleiter

Chiphersteller von Weltrang mit Produktion in Europa gibt es bislang kaum. Einer der wenigen ist der im deutschen Leitindex DAX notierte Infineon-Konzern. Jetzt kommt noch das amerikanische Schwergewicht Intel dazu. In diesem Jahr soll der Bau zweier neuer Fabriken in Magdeburg mit einem Investitionsvolumen von 17 Milliarden Euro beginnen und damit langfristig auch bis zu 10.000 neue Jobs entstehen. Der Produktionsstart ist für das Jahr 2027 geplant.

Für Deutschland ein Paukenschlag. Denn die Corona-Pandemie hat die lange ignorierte Abhängigkeit in dieser Schlüsseltechnologie schmerzhaft offenbart und die Bezeichnung „gestörte Lieferketten“ zur Alltagssprache gemacht.

Zu einem Schmelztiegel bei der Herstellung von Halbleitern hat sich Taiwan entwickelt. Kein Land auf dieser Welt ist zurzeit so effektiv darin, die mikroskopisch kleinen Schaltkreise zu fertigen und auf Silizium-Scheiben aufzubringen, wie der Inselstaat 180 Kilometer östlich von China.

Dominiert wird alles von dem taiwanesischen Platzhirsch TSMC (Taiwan Semiconductor Manufacturing Company) mit einem Börsenwert von derzeit gut 425 Milliarden Euro, der in der Auftragsfertigung einen Marktanteil von 55 Prozent hat: dreimal so groß wie die Nummer zwei, Samsung. Auch UMC als weltweit drittgrößter Chipauftragsfertiger sitzt in Taiwan und ist unter anderem für die Automobilindustrie wichtig.

Dagegen wirken alle anderen Länder fast unbedeutend. Südkoreanische Firmen haben noch einen Weltmarktanteil von etwa 17 Prozent. In Europa ist der Anteil auf etwa zehn Prozent geschrumpft. US-Hersteller wie Apple, AMD, Nvidia und Qualcomm, aber inzwischen auch Intel sind auf TSMC genauso angewiesen wie chinesische Firmen.

Doch der übermächtige Nachbar ist für Taiwan und damit für die Halbleiterherstellung ein Problem. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan mit seinen gut 23 Millionen Einwohnern als Teil der Volksrepublik China und lässt keinen Zweifel daran, den demokratisch regierten Inselstaat notfalls mit militärischen Mitteln zurückzuerobern. Experten befürchten, dass der Konflikt weiter eskaliert.

US-Präsident Biden hat Chip-Förderung zur Chefsache erklärt

Die Industrienationen sind daher längst in Alarmstimmung. Halbleiter werden fast überall gebraucht: in Autos, Mobiltelefonen oder auch Windkraftanlagen. Ohne sie stockt der Ausbau der Digitalisierung – und es gibt keine Energiewende. US-Präsident Joe Biden hat die Förderung der Halbleiterindustrie zur Chefsache erklärt und ein milliarden-schweres Gesetz durchgeboxt, um die Chipindustrie wieder ins eigene Land

zu holen und den weltweiten Anteil an der Chip-Produktion auf 30 % zu erhöhen. „Vor sechs Jahrzehnten haben Forscher in den Vereinigten Staaten den Halbleiterchip erfunden, der unsere Wirtschaft und unser Leben verändert hat. Doch heute werden nur etwa zehn Prozent des weltweiten Angebots in Amerika produziert. Für unsere Sicherheit und unseren Wohlstand ist es jetzt an der Zeit, diese Lücke zu schließen“, heißt es in einer Erklärung des Weißen Hauses.

Über 52 Milliarden US-Dollar wurden im „US Chips Act“ gebilligt, um die Siliziumproduktion in den USA wiederzubeleben, Arbeitsplätze zu schaffen und die Abhängigkeit von Asien zu verringern. Wie ernst es die Amerikaner mit ihrer Unabhängigkeit meinen, zeigt sich in den Details des Gesetzes.

So wird Empfängern von Fördermitteln die Ausweitung der Halbleiterfertigung in China und in Ländern, die nach US-Recht eine Bedrohung für die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten darstellen, untersagt. Darüber hinaus will die US-Regierung Chip-Fabriken steuerfrei stellen und noch mal 170 Milliarden Dollar für die Forschung und Entwicklung von neuen Halbleitern zur Verfügung stellen. Auf Seiten der EU stießen die Pläne sofort auf deutliche Kritik. Man sieht die Chancengleichheit der Unternehmen im Wettbewerb in Gefahr.

Zwei große US-Chiphersteller hatten sich bereits im Vorfeld der Verabschiedung des Gesetzes verpflichtet, ihre Produktionsstätten in den USA zu erweitern. So kündigte Qualcomm an, in Kooperation mit GlobalFoundries 4,2 Milliarden Dollar in den Ausbau eines Werks in New York zu investieren. In Ohio will TSMC eine „Mega-Fab“ für 12 Milliarden Dollar errichten. Nebenan plant Intel zwei Fabriken für 20 Milliarden Dollar.

China nimmt ähnlich viel Geld in die Hand wie die USA. Der staatliche Förder-Fonds ist mit umgerechnet 170 Milliarden Euro ausgestattet. Dem chinesischen Chiphersteller SMIC soll mit massiver staatlicher Unterstützung jetzt ein wichtiger technologischer Sprung gelungen sein. Das Unternehmen konnte erste 7-Nanometer-Chips ausliefern. Die in Europa gefertigten haben meist noch um die 30 Nanometer.

In Europa soll nun die globale Aufholjagd mit dem „EU Chips Act“ gelingen, der mit 43 Milliarden Euro zur Stärkung des Halbleitersektors dotiert ist. Während aber in den USA zur Stärkung des Halb-

Praxistipp

Einkäufer von Mikrochips brauchen einen Plan B

Einkäufer müssen bei einer so schwierigen Beschaffungssituation Prioritäten setzen, wie sie das Risiko reduzieren können. Wichtig ist, nicht zu stark auf nur einen oder zwei Lieferanten zu setzen. Single-Sourcing zur Kostenreduktion ist da kein sinnvoller Ansatz, sagen die Experten. Die erhöhte Komplexität kann zusätzliche Kosten und mehr Verwaltungsaufwand verursachen.

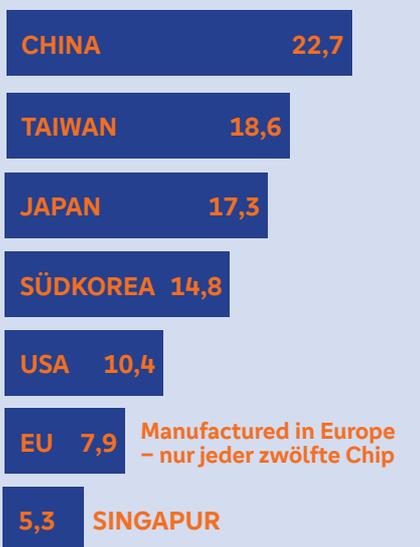
Hilfreich ist jetzt eine digitalisierte Lieferkette, die die erforderlichen Daten sammelt und die Möglichkeit bietet, mit mehreren Lieferanten gleichzeitig zu arbeiten, um Risiken zu minimieren. Durch die richtigen digitalen Tools können Einkäufer sicherstellen, dass sie auf alles vorbereitet sind, was als Nächstes kommt – mit der Robustheit und Effizienz, die ihr Unternehmen benötigen.

Das genaue Ende dieser Engpässe ist noch nicht abzusehen. Nach Einschätzung von Porsche Consulting werden wichtige Mikrochips vor allem für die Autoindustrie noch bis in das Jahr 2025 hinein Mangelware bleiben. Pro Auto werden durchschnittlich über 900 Halbleiter für die Leistungselektronik des Antriebsstrangs oder Fahrerassistenzsysteme eingesetzt.

In Gesprächen mit Supply-Chain-Managern unterschiedlicher Branchen ermittelte der Logistiker DHL vier wesentliche Aspekte, wie Unternehmen ihre Halbleiterlieferketten resilienter machen: beschleunigte Digitalisierung, intensivere Kooperationen, robuste Produkt- und Bestandsstrategien sowie Nachhaltigkeit der Lieferketten seien wichtig.

leitersektors frische Mittel bereitgestellt werden, bringen die Brüsseler Behörde und ihre Mitgliedstaaten in den kommenden acht Jahren lediglich elf Milliarden Euro neu auf. Der Rest kommt aus bereits bestehenden Förderprogrammen. Als größten Eingriff in die Halbleiterindustrie will die EU-Kommission in Ausnahmefällen aber künftig sogar Zwangsaufträge an Chiphersteller verteilen dürfen, die in der EU ansässig sind. Solche Firmen sollen der Produktion besonders knapper Halbleiterbauelemente Priorität einräumen.

EUROPA IM WELTWEITEN VERGLEICH (Produktionsanteil in % nach Standort von Wafer-Fabriken)



Manufactured in Europe – nur jeder zwölfte Chip

Quelle: ZVEI

Aus Sicht des deutschen Spitzenverbandes ZVEI ist der „EU Chips Act“ schon ein wichtiger Baustein, um die Wettbewerbsfähigkeit des Produktionsstandorts Europa zu sichern. „Dennoch wird diese Initiative allein nicht ausreichen, um die geplante Erhöhung der bestehenden Produktionskapazitäten in Europa zu erreichen. Sie müssen Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets sein, welches neben staatlicher Förderung auch die Themen Energiekosten, Fachkräftebedarf, Zugang zu Rohstoffen, steuerliche Anreize und schnellere Genehmigungsverfahren umfasst“, so ZVEI-Halbleiterexperte Dr. Sven Baumann. Dafür sei der Start der ebenfalls angekündigten europäischen Halbleiterallianz umgehend notwendig. Die Allianz soll Unternehmen, Hochschulen, Anwender sowie Forschungs- und Technologieeinrichtungen zusammenbringen.

Folgenreicher als die Milliarden Fördergelder dürfte daher sein, dass die strengen Regeln für staatliche Subventionen großzügiger ausgelegt werden. Regierungen sollen demnach den Bau moderner Chipfabriken üppig unterstützen dürfen. Voraussetzung ist, dass diese Werke technologische Vorreiter in Europa sind.

Europa steigt in weltweiten Subventionswettbewerb ein

Damit können EU-Staaten in einen Subventionswettbewerb mit Ländern wie den USA, China oder Südkorea einsteigen. Im Gegenzug will die EU-Kommission die Zulieferketten dieser Branche stärker überwachen.

Werden Halbleiter mal wieder knapp, können die Mitgliedstaaten die Kommission bitten, Exportbeschränkungen zu verhängen.

Dann müssten europäische Hersteller Ausfuhr in andere Kontinente genehmigen lassen. Intel gehörte zu den ersten ausländischen Unternehmen, das sich von den EU-Fördergeldern anlocken ließ. Ob sich auch TSMC oder der Chipkonzern Global Wafers, die ebenfalls Standorte in Europa für künftige Chipfabriken suchen, davon überzeugen lassen, bleibt abzuwarten.

Fakt ist aber: der Ausbau von Halbleiterkapazitäten ist angesprungen. Infineon will fünf Milliarden Euro in ein weiteres Werk am Standort Dresden investieren – falls es Fördergelder gibt. Auch Bosch will seine erst 2021 in Dresden fertiggestellte Halbleiterfabrik ausweiten. „Wir wappnen uns für eine unvermindert wachsende Chip-Nachfrage“, sagte Bosch-Konzernchef Stefan Hartung. Ob die EU-Fördergelder ausreichen, um den Weltmarktanteil wie geplant bis 2030 auf 20 Prozent zu verdoppeln, da sind sich die Experten noch nicht einig.



News inside: DZ BANK German Desk Hongkong

Die Auswirkungen des US-Zinserhöhungszyklus auf den Hongkong-Dollar

Das Linked Exchange Rate System (LERS), d.h. die Währungsanbindung des Hongkong-Dollars an den US-Dollar, wurde 1983 eingeführt, um einen stabilen Wechselkurs zwischen der lokalen Währung und dem US-Dollar aufrechtzuerhalten und erlaubt der Hongkonger Geldbehörde nur neue Noten auszugeben, indem sie einen gleichwertigen Wert in US-Dollar hinterlegt. Die De-facto-Zentralbank Hong Kong Monetary Authority (HKMA) kauft und verkauft Hongkong-Dollar auf dem freien Markt, um das festgelegte Wechselkursband von 7,75 bis 7,85 zu bewahren.

Das LERS gilt als eines der wichtigsten Wirtschaftsinstrumente, mit dem sich Hongkong zu einem der dynamischsten und exportorientiertesten Finanzplätze weltweit entwickelte. Ein festgelegter Wechselkurs bedeutet jedoch auch, dass die Stadt

ihre Währungsautonomie verliert und die Interbanken-Zinssätze eng an ihren US-Gegenstück orientiert sind.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt befindet sich Hongkong in einer Rezession und das BIP für das Jahr 2022 sollte im Vergleich zu 2021 um 3,2% geschrumpft sein. Darauf aufbauend müsste man nach konventioneller Geldtheorie den Leitzins senken, um die Wirtschaft anzukurbeln. Da die US-Zentralbank derzeit aber Maßnahmen gegen die hohe Inflation ergriffen hat, ist eine Leitzinssenkung für Hongkong nicht möglich, ohne das Wechselkursband zu brechen.

Der rapide Anstieg der lokalen Kapitalbeschaffungskosten hat die Kapitalmärkte dramatisch aufgerüttelt. So musste Hongkong bis September 2022 das Wechselkursband 32-mal verteidigen, indem es insgesamt über 215 Mil-

liarden Hongkong-Dollar verkaufte und 27 Milliarden US-Dollar kaufte. Jedoch versichert die HKMA, dass die Zinserhöhungen der Fed die Finanz- und Geldstabilität von Hongkong nicht beeinträchtigen und das LERS weiterhin reibungslos funktioniert.

Ihr Kontakt vor Ort, der German Desk in Hongkong, steht Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Vico Schäfer

Kontakt

DZ BANK AG
German Desk Hong Kong
9th Floor, Tower II Admiralty Centre
18 Harcourt Road,
Hong Kong

germandesk.hk@dzbank.de

Bund unterstützt Ukraine mit Investitionsgarantien

Über Neuanträge auf Übernahme von Investitionsgarantien entscheidet der Bund unter Berücksichtigung der aktuellen Risikosituation. Es ist jedoch das erklärte Ziel der Bundesregierung, die Ukraine bestmöglich politisch und wirtschaftlich zu unterstützen. Investitionen deutscher Unternehmen können hierbei eine wichtige Rolle spielen.

Grundlage für den Rechtsschutz bei Investitionen in der Ukraine ist der am 29. Juni 1996 in Kraft getretene deutsch-

ukrainische Investitionsförderungs- und -schutzvertrag. Bereits bestehende Investitionsgarantien sichern Investoren und finanzierende Banken weiterhin gegen politische Risiken ab.

Vor diesem Hintergrund hat der Interministerielle Ausschuss für Investitionsgarantien (IMA) kürzlich erstmals wieder positiv über einen Garantieantrag für eine Neuinvestition in der Ukraine entschieden. Angesichts bestehender Kapitalverkehrsbeschränkungen konnten

das Konvertierungs- und Transferrisiko (sog. KT-Fall) sowie das Risiko staatlicher Zahlungsverbote oder Moratorien (Moratoriumsfall) allerdings zunächst nicht abgesichert werden.



Weitere Informationen:

<https://www.investitionsgarantien.de>

Markterkundungsreise nach Kenia und Uganda

Die Afrika-Verein Veranstaltungs-GmbH führt im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums und in Kooperation mit Partnern vom 19. bis 23. Juni 2023 eine Geschäftsanbahnungsreise für deutsche Unternehmen im Bereich der Kreislaufwirtschaft nach Kenia und Uganda durch. Die Fördermaßnahme ist Teil des Markterschließungsprogramms für kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Ostafrika ist die dynamischste Wirtschaftsregion Afrikas und verzeichnete selbst in den Pandemie-Jahren positive Wachstumsraten. Im Bereich der

Kreislaufwirtschaft in den beiden Ländern ergeben sich laut Experten große Chancen in den Bereichen Abfallbehandlung, -transport und -recycling sowie für die Entwicklung verschiedener Infrastrukturen für die Abfallwirtschaft.

Wenn Sie Interesse an einer Mitreise haben, so können Sie Ihr Interesse bei der Afrika-Verein Veranstaltungs-GmbH bekunden. Anmeldeschluss ist der 17. April 2023. Alle interessierten Unternehmen werden vor der Reise zu einem Online-Briefing eingeladen. In diesem Zusammenhang stellt

PwC als Mandatar des Bundes die möglichen Investitionsgarantien anhand von Projektbeispielen praxisnah vor.



Weitere Informationen:

<https://www.afrikaverein.de>

In Ägypten entstehen neue Logistkdrehscheiben

Als Verlängerung der Seehäfen sollen an strategischen Stellen Ägyptens sog. Trockenhäfen entstehen: Waren gelangen direkt und klimafreundlich per Bahn vom Schiff zu solchen Dryports, wo dann die finale Importverzollung stattfindet. Angeschlossene Logistikdepots erlauben Umschlag, Transport und Lagerung aller Arten von Containerfracht. Ein ers-

ter Dryport wurde jetzt in 6th of October City in der Nähe von Kairo für den Pilotbetrieb im Rahmen eines „Soft Opening“ eröffnet. Zum Betreiberkonsortium gehört DB Schenker. Geplant sind bis zu acht weitere Trockenhäfen.

Für Nachfrage sorgen u.a. die Medizin-/Pharmabranche, das E-Commerce und insbesondere die Nahrungsmittelindus-

trie: Mehrere Anlagen zur Verpackung und Lagerung von Weizen entstehen beispielsweise im Umfeld von Port Said.



Weitere Informationen:

<https://www.gtai.de>

DZ BANK: Top 5 Bank in der Exportfinanzierung

Im Jahr 2021 gehörte die DZ BANK zu den weltweit führenden Banken in der Exportfinanzierung. Hinter vier internationalen Großbanken lag die DZ BANK als beste deutsche Bank, gemessen an der Anzahl der Transaktionen, auf Rang 5 in der Exportfinanzierung,

Quelle: Finance League Tables von TXF Media 2021

Praxiswissen Auslandsgeschäft: Vertrieb – Handelsvertreter oder Vertragshändler?

Sofern für den Verkauf im Ausland weder ein Direktvertrieb noch ein Vertrieb über eigene Vertriebsgesellschaften erfolgen soll, kommen in der Praxis häufig Handelsvertreter oder Vertragshändler als Vertriebspartner zum Einsatz. Die Wahl der Art des Vertriebspartners spielt doch keine Rolle, oder?

Das Stahl- und Metallbau-Unternehmen Rost & Frey GmbH will seine Produkte über Vertriebspartner weltweit exportieren und hat sich zum Ziel gesetzt, kurzfristig über Liquidität aus Verkaufserlösen zu verfügen sowie sicher kalkulieren zu können. Was ist dem Unternehmen zu empfehlen?

Handelsvertreter – Vermittler

Handelsvertreter ist, wer als selbstständiger Gewerbetreibender ständig damit betraut ist, für einen Unternehmer Geschäfte zu vermitteln oder in dessen Namen abzuschließen. Der Handelsvertreter muss sich nach Kräften bemühen, Kaufvertragsabschlüsse bezüglich der Vertragsprodukte in dem Vertragsgebiet nach den Vorgaben des Exporteurs zu vermitteln und dessen Interessen mit angemessener Sorgfalt zu wahren. Basis der vermittelten Kaufverträge sollen hierbei die von dem Exporteur festgelegten Lieferbedingungen sein.

Charakteristisch für die Tätigkeit des Handelsvertreters ist, dass er nicht selbst Vertragspartner des Endabnehmers wird, sondern das Unternehmen, für das er tätig wird. Für seine Tätigkeit erhält er eine Vermittlungsprovision. Die Höhe bzw. Berechnung der Provision muss in dem Handelsvertretervertrag ebenso festgelegt werden wie deren Fälligkeit und der Abrechnungsmodus.

Dem Handelsvertreter wird ein Vertragsgebiet exklusiv oder nicht-exklusiv zur Vermittlung von Käufen der Vertragsprodukte zugewiesen. Das Unternehmen

kann sich jedoch den Direktvertrieb vorbehalten. Der Handelsvertreter soll eine effektive Absatzstruktur schaffen und auf Initiative des Exporteurs an der Entwicklung einer Marketing- und Werbestrategie mitwirken. Ihm wird ein Wettbewerbsverbot hinsichtlich der Vermittlung von Geschäften mit Konkurrenzprodukten auferlegt. Die Parteien können die Verkaufsziele für das nachfolgende Jahr vereinbaren und ein garantiertes Mindestvolumen vereinbaren sowie die Konsequenzen im Falle einer Nichteinhaltung regeln.

Unsere neue Serie (Teil 5)

Ohne eine erfolgreiche Vermittlung eines Geschäftsabschlusses wird kein Umsatz für das Unternehmen generiert. Die Liquidität und Planungssicherheit des Unternehmens hängen also von einer erfolgreichen Vermittlungstätigkeit des Handelsvertreters ab.

Vertragshändler – Wiederverkäufer

Ein Vertragshändler ist ständig damit betraut, Waren eines Unternehmens im eigenen Namen und auf eigene Rechnung zu verkaufen. Seine Gewinnmarge besteht aus der Differenz des Einkaufspreises der Vertragsprodukte mit Händlerrabatt bei dem Unternehmen und seines Wiederverkaufspreises. Der Prozentsatz des Rabattes, der dem Vertragshändler eingeräumt wird, muss in dem Vertragshändlervertrag genau festgelegt werden. Es kann ein Staffelrabatt vereinbart werden. Um Verkaufsanreize zu schaffen, kann der Exporteur dem Vertragshändler einen zusätzlichen Mengenbonus oder Sonderbonus gewähren.

Der Vertragshändler ist grundsätzlich in seiner Preisgestaltung gegenüber Endabnehmern frei. Aus der Sicht des Exportunternehmens sollte jedoch vereinbart werden, dass er verpflichtet ist, diese wettbewerbsfähig vorzunehmen.

Eine Regelung über eine Mindestmenge, die der Vertragshändler bei dem Exportunternehmen abnehmen muss, kommt in der Praxis häufig vor. Damit erreicht der Exporteur eine Prognose und somit eine gesicherte Kalkulationsgrundlage für das kommende Geschäftsjahr. Außerdem findet selbst ohne Mindestabnahmeverpflichtung bei einem Vertragshändlerverhältnis stets eine Risikoverlagerung auf den Vertragshändler statt.

Kann er die Vertragsprodukte nicht weiterveräußern, macht er keinen Gewinn damit, während das Exportunternehmen ohne Risiko seine Umsatzerlöse bereits realisiert hat. Gegenüber einem Direktvertrieb könnte das Exportunternehmen zwar einen nicht um den Rabatt des Vertragshändlers gekürzten Erlös erzielen, hätte aber selbst ein nicht genau kalkulierbares Risiko zu tragen und eigene Vertriebskosten zu übernehmen.

Bei dem Einsatz eines Vertragshändlers kann der Exporteur somit kurzfristig über Liquidität aus Verkaufserlösen verfügen sowie sicher kalkulieren. Für den Fall, dass der Vertragshändler die prognostizierten Absatzzahlen nicht erreicht, kann sich das Exportunternehmen in dem Vertragshändlervertrag vorbehalten, den Vertrag zu kündigen oder im Falle eines exklusiven Vertriebsrechts auf ein nicht-exklusives Vertriebsrecht umzustellen, um perspektivisch zusätzliche Umsätze mit einem weiteren Vertragshändler in dem Vertragsgebiet zu erzielen.

Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei Neussel KPA Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB Kaiserstraße 24a 55116 Mainz Tel.: 06131 62 60 80 Vorpeil@neusselkpa.de www.neusselkpa.de



Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Ägypten

Ägypten ist in den vergangenen Jahren durch Höhen und Tiefen gegangen. Der wieder aufblühende Tourismus und die Reaktionen auf die Energieengpässe dürften dem Gastgeber der letztjährigen Weltklimakonferenz auf den nächsten Gipfel helfen, zumal sich die Partnerschaften mit den führenden Industrienationen seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges weiterentwickelt haben. Es gibt allerdings auch die eine oder andere Absturzgefahr, etwa der hohe staatliche Schuldendienst. Ungeachtet dessen baut Ägypten seit 2015 östlich von Kairo eine neue Hauptstadt.

Politische Lage

Seit den Aufständen im Arabischen Frühling vor mehr als zehn Jahren befindet sich Ägypten politisch in einer Transformationsphase. Eine gültige Verfassung existiert bis heute noch nicht. Im Februar 2011 wurde der inzwischen verstorbene Ex-Staatspräsident Muhammad Husni Mubarak gestürzt. Er regierte die Arabische Republik Ägypten zwischen 1981 und 2001 autokratisch.

Doch sein Nachfolger brachte das Land mit seinen über 100 Millionen Einwohnern nicht zur Ruhe. Mohammed Mursi, das erstmals demokratisch gewählte Staatsoberhaupt, wurde bereits 2013 durch das Militär gestürzt. Seither regiert dessen Befehlshaber Abd al-Fattah as-Sisi. Per Referendum wurde seine Amtszeit 2019 verlängert. Im Grunde haben Ägyptens Generäle schon seit 1952 die tatsächliche Macht in ihren Händen, als sie den damaligen König Fa-



ruk absetzen. Sie kontrollieren auch sehr viele Bereiche der Wirtschaft mehr oder weniger offensichtlich.

Mitte 2022 hat Bundeskanzler Olaf Scholz Präsident as-Sisi in Berlin empfangen. Seinerzeit standen die Umsetzung des Pariser Klima-Abkommens und die im November folgende UN-Klimakonferenz COP 27 im Fokus. Doch auch der Nahost-Friedensprozess war ein wichtiges Thema. Deutschland sieht den Einfluss Ägyptens als entscheidend an, die Gaza-Region zu befrieden. Zudem ging es beim Austausch zwischen as-Sisi und Scholz um Libyen, den Jemen und das Wassermanagement am Nil. Der geschichtsträchtige Fluss ist einer der längsten Wasserstraßen der Welt

und gibt durch sein fruchtbares Tal seit abertausenden von Jahren Menschen und Tieren eine Lebensgrundlage. So decken die Ägypter bis heute fast ihren kompletten Wasserbedarf aus dieser Lebensader. Doch die Trockenheit macht auch der Nil-Region immer mehr zu schaffen. Weil Äthiopien zudem einen gigantischen See aufstaut, ist der zuführende Quellenstrom aus dem Oberlauf des Blauen Nil deutlich gesunken.

Berühmte Zeitzeugen im Unterlauf sind die großen Pyramiden und die Sphinx von Gizeh bei Kairo. Die Hauptstadt ist auch die Schlagader des Landes. Tradition und Moderne liegen rund um den Tahrir-Platz so eng beieinander wie sonst kaum nirgends auf der Welt. Doch in puncto Städtebau hat Kairo viele Schwachstellen. So wird seit 2015 rund 50 Kilometer entfernt eine neue Hauptstadt für bis zu 15 Millionen Einwohner aus dem Boden gestampft – mit einem Volumen von rund 60 Milliarden US-Dollar.



Kairo, die Stadt am Nil, ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Ägyptens und gleichzeitig auch der Arabischen Welt.

Die fünf größten Geschäftsbanken

- EFG-Hermes
- Bank of Alexandria
- National Societe Generale Bank
- Credit Agricole Egypt
- Commercial International Bank

Mit der Europäischen Union, aber auch zu anderen arabischen Ländern unterhält Ägypten viele Freihandelsabkommen. Weniger verflochten ist man mit den ebenfalls nahen, aber ökonomisch zu unterschiedlichen Golfstaaten. Im Jahr 2021, also inmitten der Corona-Pandemie, ist das Abkommen „African Continental Free Trade Area (AfCFTA)“ in Kraft getreten. Bis auf Eritrea sind darin sämtliche afrikanische Staaten vertreten. Das übergeordnete Ziel der AfCFTA ist ein gesamtkontinentaler Binnenmarkt.

Es ist kein Zufall, dass die COP 27 im November 2022 in Sharm el-Sheikh, einem ägyptischen Urlaubsort auf der Sinai-Halbinsel, über die Bühne gegangen ist. Auch wenn das Land von seinen großen Erdöl- und Erdgas-Vorkommen profitiert: Ägypten gilt als prädestiniert für erneuerbare Energien. Dort scheint annähernd 365 Tage im Jahr die Sonne, entlang der knapp 1.000 Kilometer langen Ostküste weht ein kräftiger Wind.

Dadurch kann auch perspektivisch in großem Stil grüner Wasserstoff relativ kostengünstig produziert werden; aktuell plant ein griechischer Energieriese das längste Unterseekabel der Welt, um auch im Winter Solarstrom von Ägypten nach Europa zu transportieren. Nichtregierungsorganisationen wie Human Right Watchs beklagen aber auch gravierende Menschenrechtsverletzungen in Ägypten.

Die Ergebnisse der Weltklimakonferenz waren indessen für viele sehr ernüchternd. Die größte Errungenschaft ist ein Fonds für die Folgen und Schäden des Klimawandels in ärmeren Staaten, in den die reicheren Nationen einzahlen. Doch allen voran die Länder mit den weltweit größten Treibhausemissionen wie China und Indien ließen sich auch in Sharm el-Sheikh kaum verbindliche Zusagen entlocken. Der anvisierte Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas ist zudem vorerst gescheitert.

Wirtschaftsstruktur

Ägypten lebt in erster Linie von seinen Erdöl- und Erdgas-Ausfuhren sowie vom Tourismus. Auf den Dienstleistungssektor entfällt etwas mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts. Der Industrieanteil schrumpfte in den vergangenen zehn Jahren von knapp 40% auf etwa 30%. Dennoch ist Ägypten nach Südafrika das am stärksten industrialisierte Land des afrikanischen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

(in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2020	3,5	5,7	-7,5
2021	3,3	4,5	-7,0
2022p	6,6	8,5	-6,2
2023p	4,4	12,0	-7,4

p = Prognose

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI), Internationaler Währungsfonds

Entwicklungen in der Außenwirtschaft

(in Mrd. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2018	44.380	8.141	k.A.
2019	41.930	9.010	26.800
2020	33.210	5.852	22.900
2021p	30.140	5.122	23.600

p = Prognose

Quellen: Internationaler Währungsfonds, Germany Trade & Invest (GTAI), Eurostat

schen Kontinents. Die Landwirtschaft liegt seit Längerem bei konstant knapp über 11 %. Während im Norden allen voran Baumwolle angebaut wird, ist es im Süden bevorzugt Zuckerrohr, das größtenteils im Land weiterverarbeitet wird. Die Landwirtschaft verbraucht rund 80 %

des Wassers. Exportschlager sind Orangen, Zwiebeln und Trauben, die zu einem großen Teil nach Europa ausgeführt werden. Den gleichen Weg gehen auch immer mehr Süßkartoffeln. Im großen Stil importiert wird Getreide, allen voran aus der Schwarzmeerregion.



Im Golf von Suez gibt es eine große Zahl von Ölförderplattformen. Ägypten fördert mittlerweile mehr Gas als der heimische Markt benötigt und baut deshalb auch die Exportinfrastruktur aus.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Ägypten

(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2018	3.287	1.304	1.983
2019	3.615	1.472	2.143
2020	4.015	1.050	2.965
2021	4.149	1.015	3.134

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Die Bedeutung der Öl- und Gasbranche ist indessen ungleich größer; sie steht für rund ein Drittel des wertmäßigen Exportvolumens. Immer wieder wurden in den vergangenen Jahrzehnten große Vorkommen fossiler Rohstoffe in Ägypten entdeckt und erschlossen. So verschifft auch das Land der Pharaonen seit Kurzem flüssiges Erdgas (LNG) in europäische Länder.

Die nordafrikanische Nation liegt geografisch günstig und fungiert als eine Art Einfallstor auf den Kontinent sowie als Drehscheibe in den Nahen Osten, auch wenn der Exportsektor noch eine eher untergeordnete Rolle spielt. Dafür hat der bevölkerungsreichste Staat in der Arabischen Welt einen großen Binnenmarkt. Und nicht zuletzt profitiert Ägypten immer stärker vom Nearshoring-Trend europäischer Firmen, auch weil es dank einer guten Bildungs- und Forschungslandschaft eine Vielzahl an Akademikern gibt. Allerdings hat auch Ägypten längst der Fachkräftemangel erreicht, vor allem im handwerklich-technischen Bereich.

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik

Auch wenn die Geschichte Ägyptens weit zurückreicht, unter anderem von reichen Pharaonen handelt und das Land als Schatzkammer der Archäologie gilt: Der Wohlstand ist insgesamt gering, die Armut wie in so vielen anderen afrikanischen Ländern sehr hoch. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze, weshalb der Staat in der Vergangenheit immer wieder die Nahrungsmittel stark subventionieren musste. Das liegt auch an einem großen informellen Sektor und einer geringen Produktivität.

Das BIP pro Kopf liegt mit rund 4.200 US-Dollar knapp vor Marokko und Tunesien im vorderen Drittel unter den 54 anerkannten afrikanischen Ländern. Im Vergleich zu Deutschland sind das aber nur etwa 8 %.

Die Corona-Krise hat Ägypten zunächst sehr gut weggesteckt, auch weil das Land nach einem groß angelegten IWF-Förderprogramm zwischen 2016 und 2019 strukturelle Reformen angegangen ist. Durch die Konsolidierung der öffentlichen Finanzlage konnte zudem eine Zahlungsbilanzkrise verhindert werden. Als dann jedoch mit dem Ukraine-Krieg noch ein zweiter externer Schock dazukam, setzte dies Außenbeitrag und Haushaltssaldo massiv unter Druck.

Dos und Don'ts im Ägypten-Geschäft

- ▶ Ägyptische Geschäftspartner legen großen Wert auf persönliche Beziehungen. „Nur“ ein exzellentes Produkt oder eine exzellente Dienstleistung genügen nicht, um in Ägypten zu reüssieren. Ägypter entscheiden sich in erster Linie für den Verkäufer und dann für das Produkt oder die Dienstleistung.
- ▶ Ägypter hegen das Vorurteil vom pünktlichen Deutschen. Diese Erwartung sollte erfüllt werden, auch wenn dies im Verkehr von Kairo nicht immer einfach ist. Geschenke sind im geschäftlichen Umfeld ein Zeichen von Wertschätzung. Bis auf alkoholische Getränke stehen vor allem typisch deutsche Spezialitäten hoch im Kurs.

Quelle: GTAI

Die staatliche Verschuldungsquote liegt seit Jahren bei über 80 %, auch wenn man in den vergangenen Jahren beim Schuldenabbau durchaus erfolgreich war. Den Großteil seines Schuldendienstes kann das Land nur noch durch Neu-Kreditaufnahme finanzieren. Das stellt ein zunehmendes Problem dar, auch weil die US-Notenbank 2022 ihre Zügel so stark angezogen hat.

Die globalen Finanzierungsbedingungen haben sich zuletzt massiv verschlechtert. So sind auch die Zinszahlungen im Verhältnis zu den öffentlichen Einnahmen unverändert sehr hoch: Eine Quote von 43 % im Geschäftsjahr 2022/23 bedeuten den vierthöchsten Wert weltweit nach Sri Lanka, Ghana und Pakistan. Dies liegt auch

daran, dass die ägyptische Zentralbank die Leitzinsen in den vergangenen Jahren meist hochgehalten hat, um ausländisches Kapital anzulocken.

Gegenüber dem Internationalen Währungsfonds (IWF) hat die Regierung zuletzt zugesagt, sich aus der heimischen Wirtschaft zurückzuziehen und strukturelle Reformen anzugehen. Der IWF ist der mit Abstand größte multilaterale Gläubiger. Viel Geld kommt auch aus Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Immer wieder hat Ägypten in der Vergangenheit Schuldenerleichterungen erhalten, auch vonseiten Deutschlands.

Weil der Exportsektor eher schwach aufgestellt ist, erhält Ägypten Devisen allen voran durch private Transfers, den Tourismus und Einnahmen aus dem Suezkanal. Zuletzt kam es wegen der weltweiten Krisen allerdings verstärkt zu Kapitalabflüssen. So sind die Währungsreserven jüngst auf einen Stand von unter drei Monatsimporten gefallen.

Daneben hat auch das ägyptische Pfund gegenüber Dollar und Euro massiv an Wert verloren. Das Land leidet auch dadurch stark unter den starken Anstiegen der Rohstoffpreise infolge des Ukraine-Kriegs. So stieg die Inflation im Dezember auf 22 %. Ägyptens Arbeitslosenquote hat sich hingegen recht positiv entwickelt. Nach einem Höchststand von 13,37 % im Jahr 2014 hat sich der Stand auf rund 7 % fast halbiert.

Doch auch hier ist nicht alles Gold, was glänzt. Anders als in den Industrienationen tragen Akademiker das höchste Risiko, arbeitslos zu werden. Auch Frauen sind häufig betroffen – genau wie junge Leute. Aufgrund des großen Bevölkerungswachstums kommt jedes Jahr eine knappe Million neuer Arbeitskräfte auf den Markt.

Die Geburtenrate ist im Vergleich zu westlichen Ländern immer noch auf einem hohen Niveau, zumal auch viele junge Menschen aus benachbarten Kriegsländern nach Ägypten flüchten – etwa aus dem Sudan, Eritrea oder Äthiopien. Syrer haben hingegen einen schweren Stand und nutzen die Mittelmeerstadt Alexandria häufig nur als Durchgangsstation nach Europa.

Im März 2021 blickte die halbe Welt mit angehaltener Luft zum Suezkanal. In der wichtigen Wasserstraße zwischen Indischem Ozean und Mittelmeer ging durch die Havarie der „Ever Given“ nach einem Sandsturm überhaupt nichts mehr. Mitten drin im Geschehen: Die ägyptischen Behörden, denen täglich zwischen zwölf und 15 Millionen US-Dollar an Durchgangseinnahmen entgingen. Später bekamen sie aber vom japanischen Eigner des Containerschiffs einen Schadensersatz von über 550 Millionen US-Dollar zugesprochen.

Außenhandel mit Deutschland und der Welt

Die Partnerschaften zwischen Ägypten und Deutschland haben zuletzt auf wirtschaftlicher Ebene zugenommen.

Technologien aus der Bundesrepublik genießen dort einen guten Ruf. So hat der traditionsreiche Industriekonzern Siemens im letzten Jahr sogar den größten Auftrag der Unternehmensgeschichte aus Ägypten erhalten – den Bau eines komplett neuen Bahnsystems im Land im Umfang von 2.000 Kilometern Schiene. Hinzu kommen Bahnhöfe und Züge.

In Ägypten sind rund 250 deutsche Firmen mit Niederlassungen vertreten. 2021 waren die Nordafrikaner das mit Abstand größte Abnehmerland deutscher Rüstungsgüter. An dieser Art der Ausfuhren entzündet sich immer wieder scharfe Kritik, auch weil Ägypten in die Konflikte im Jemen und Libyen involviert ist. Die wichtigsten Ausfuhrländer Ägyptens sind die Türkei, Italien und Indien.

Aussichten

Das Damoklesschwert eines Staatsbankrotts schwingt weiter über Ägypten. Die Währungskrise griff zuletzt mit dem Verfall des heimischen Pfunds und fehlenden Devisen immer mehr um sich.

Hauptimportgüter

(in Prozent der Gesamteinfuhr 2021)

Chemische Erzeugnisse	16,1
Nahrungsmittel	14,6
Rohstoffe (ohne Brennstoffe)	10,2
Maschinen	7,3
Kfz -und Teile	6,7

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

Dadurch können auch viele Importeure ihre Rechnungen nicht begleichen. Demgegenüber bringen der Ausbau der Infrastruktur und die erneuerbaren Energien viele Möglichkeiten für das Land am Nil. Entscheidend wird auch sein, dass die Regierung die strukturellen Reformen in der Privatwirtschaft weiter vorantreibt, um wieder mehr ausländische Direktinvestitionen anzuziehen.

Nützliche Adressen

Botschaft der Arabischen Republik Ägypten

Stauffenbergstr. 6-7
10785 Berlin
Tel. +49 30 477 54-70
embassy@egyptian-embassy.de
<https://egyptian-embassy.de>

Deutsche Botschaft Kairo

2 Sharia Berlin (off Sharia Hassan Sabri),
Zamalek
Kairo 11211
Tel.: +20 02-2728-2000
info@kairo.diplo.de
<http://www.kairo.diplo.de>

Deutsch-Arabische Industrie- und Handelskammer

21, Soliman Abaza St. off Jamet El
Dawal EL Arabia
Mohandessin
Cairo
Tel: +202 3336-8183
info@ahk-mena.com
<https://aegypten.ahk.de>

Eckdaten für den Export nach Ägypten

Bevölkerung:
111 Millionen

Hauptstadt:
Kairo

Währungseinheit:
1 Ägyptisches Pfund = 100 Piaster
ISO-Code: EGP

Wichtige Feiertage:
16. April Koptisches Ostern
17. April Sham El Nessim (Frühlingsfest)
21. bis 24. April Eid al-Fitr (Bayram-Fest)
01. Mai Tag der Arbeit
30. Juni Tag Revolution
27. Juni bis 01. Juli Islamisches Opferfest
19. Juli Islamisches Neujahr
23. Juli Gedenktag der Revolution von 1952
27. September Geburtstag des Propheten Mohammed
06. Oktober Fest der Streitkräfte

Zollflughäfen:
Alexandria, Aswan, Kairo, Luxor

Wichtige Seehäfen:
Ain Sokhna, Alexandria, Damietta, Port Said, Suez

Korrespondenzsprachen:
Arabisch, Englisch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):
Harmonisiertes System, Verzollung nach dem CIF-Transaktionswert.

Zahlungsbedingungen und Angebote:
Vorauszahlung oder die Abwicklung per bestätigtes unwiderrufliches Akkreditiv sind empfehlenswert.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
5 von 7
Bei Geschäften mit dem öffentlichen Sektor bestehen Deckungsmöglichkeiten von Fall zu Fall.

Auszug aus den „Konsulats- und Mustervorschriften“.

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

Die Herausforderungen im Jahr 2023

Ein Krieg in Europa, explodierende Energiekosten, fragile Lieferketten und eine scheinbar nicht enden wollende Corona-Pandemie, die gerade auf dem so wichtigen chinesischen Markt immer wieder für Lockdowns sorgte: das vergangene Jahr wollen die meisten Unternehmen nur noch so schnell wie möglich vergessen. Jetzt gilt es, sich neu aufzustellen, bisher vernachlässigte Märkte zu erschließen und sich damit neues wirtschaftliches Potenzial zu verschaffen. Einfach wird dies aus Sicht des Präsidenten des Bundesverbands Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA), Dirk Jandura, in Zeiten einer zunehmend bipolaren Weltwirtschaft nicht. Er sagt aber beispielsweise: „Der afrikanische Kontinent ist für uns der Kontinent der Chancen.“

Frage: Das vergangene Jahr war geprägt von Lieferengpässen und steigenden Energiekosten. Wird das auch in diesem Jahr so weitergehen?

Dirk Jandura: Die Lieferketten stehen weiterhin unter Druck, es kommt noch immer zu Lieferverzögerungen und Produktengpässen. Gute Nachrichten sind hier allerdings die Lockerung der Null-Covid-Strategie in China. Auch die hohen Energiekosten werden uns wohl leider noch erhalten bleiben. Es ist schon eine große Aufgabe, die sich Deutschland vorgenommen hat, die Wirtschaft auf erneuerbare Energien umzustellen. Und das in einer Zeit, in der die Übergangsenergie – das Gas – durch den Krieg verknappt und verteuert wurde. Die Versorgung mit bezahlbarer Energie muss aber sichergestellt sein – egal aus welcher Quelle. Für die Übergangszeit müssen jenseits von parteipolitischen Denkverböten alle verfügbaren Energieträger ans Netz. Preisbremsen können nur eine vorübergehende Unterstützung darstellen, sie lösen dauerhaft keine Versorgungsengpässe.

Frage: Kann die Abhängigkeit der deutschen Unternehmen vor allem von Rohstoffen verringert werden und wie wird das die Handelsströme verändern?

Dirk Jandura: Wir brauchen eine strategische Rohstoffpolitik und eine strategische Außenhandelspolitik. Beides ist in Ansätzen erkennbar, aber noch nicht konsequent genug umgesetzt. Ergänzend müssen die Unternehmen ihre Lieferketten resilienter ausgestalten und Bezugsquellen breiter auffächern. Zusätzliche Freihandelsabkommen wären eine enorme Hilfe dabei. So verringern wir Abhängigkeiten. Wichtig ist, dass Handelsströme universal aufgestellt werden, indem bestehende Handelsbeziehungen verstärkt und neue etabliert werden. Dies hilft,

bisher zu einseitige Handelsbeziehungen aufzulösen und durch eine Vielzahl von Bezugsquellen auch bei einer Störung von Handelswegen Alternativen zu haben.

Frage: Es wird immer häufiger auch über die „Deglobalisierung“ diskutiert. Ist dies tatsächlich eine Option?

Dirk Jandura: Wir glauben nach wie vor an das Geschäftsmodell der Globalisierung. Dennoch machen wir uns Sorgen, wenn wir die Entwicklung zwischen den USA und China sehen. Europa muss sich für die Zukunft stark und breit aufstellen, um sich in einem zunehmend polarisierenden Welthandel behaupten zu können. Wir müssen viel wettbewerbsfähiger werden. Nur so können wir uns in einer zunehmend bipolaren Weltwirtschaft mit den USA und China behaupten. Für Europa ist es wichtig, positive Impulse für eine Stärkung des Außenhandels zu setzen. Dazu gehören neben starken Investitionen in den deutschen und europäischen Standort auch die Entwicklung neuer Handelsstrategien und dringend notwendige Handelsabkommen.

Frage: Welche Märkte eröffnen neue Chancen?

Dirk Jandura: China hat sich in den vergangenen Jahren zum wichtigsten Handelspartner Deutschlands entwickelt. Allein aufgrund der Marktgröße wird China auch in Zukunft eine wichtige Rolle für die deutsche Wirtschaft spielen. Vermehrt werden daneben neue Strategien wie die Stärkung des deutschen und europäischen Standortes und die Expansion in bisher weniger genutzte Regionen zum Zuge kommen. Hierfür liegen Chancen nicht nur in Lateinamerika und Asien. Der afrikanische Kontinent ist für uns der Kontinent der Chancen. Er entwickelt sich in Teilen schneller und dynamischer als alle anderen Weltregionen

Interview mit ...

Dr. Dirk Jandura
Präsident des Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA)



www.bga.de

und hat daher ein großes Potenzial. Seine Bedeutung als verlässlicher und langfristiger Handelspartner für Deutschland und Europa steigt. Es ist aber notwendig, dass wir den Schwerpunkt der Zusammenarbeit von der Entwicklungshilfe hin zur nachhaltigen wirtschaftlichen Förderung des gesamten Kontinentes legen. Mit unserem PartnerAfrika-Projekt fördern wir als BGA den regionalen Aufbau von modernen und nachhaltigen unternehmerischen Strukturen, um dort langfristig Handelspartner zu gewinnen.

Frage: Am 1. Januar ist das Lieferkettengesetz in Kraft getreten, das unter anderem zur Verbesserung der internationalen Menschenrechtslage beitragen soll. Das klingt gut. Wie beurteilen Sie das?

Dirk Jandura: Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ist ein Fehler und eine enorme Belastung für viele Unternehmen in Deutschland. Es ist ein handwerklich schlecht gemachtes Gesetz und weist eine Vielzahl an Unklarheiten und unbestimmten Rechtsbegriffen auf, die Unternehmen bei der Umsetzung ratlos zurücklassen. Unternehmen Fragebögen mit 437 Antwortoptionen aufzubürden, steht in einem klaren Widerspruch zum vom Bundeskanzler versprochenen Belastungsmoratorium. Das ist Bürokratie pur und hat keinen Bezug zur unternehmerischen Praxis.

Datenbanken nutzen für internationalen Handel

Die Welthandelsorganisation (WTO) hat zahlreiche Tools und Datenbanken entwickelt. Sie sollen Unternehmen im globalen Handel unterstützen. Die verschiedenen Angebote bieten Informationen zu den unterschiedlichsten Themen, von nichttarifären Handelshemmnissen für landwirtschaftliche Waren über Umweltmaßnahmen bis hin zu regionalen Freihandelsabkommen. Wir stellen Ihnen einige der WTO-Onlinesysteme vor, die für Unternehmen eine Unterstützung darstellen können.

► Agriculture Information Management System

Das System ermöglicht Zugang zu Dokumenten und Aufzeichnungen, die im Rahmen des WTO-Übereinkommens über die Landwirtschaft relevant sind. Nutzer haben die Möglichkeit, tarifäre sowie nichttarifäre Hemmnisse des landwirtschaftlichen Sektors zu identifizieren sowie gezielt nach entsprechenden Handelsmaßnahmen zu recherchieren.

► Environmental Database

Diese Datenbank sammelt die von den WTO-Mitgliedern eingereichten umweltbezogenen Notifizierungen sowie die in den handelspolitischen Überprüfungen erwähnten Umweltmaßnahmen.

► ePing SPS & TBT Notification Alert System

Die Plattform bietet Informationen zu technischen Handelshemmnissen, sani-

tären und phytosanitären Maßnahmen sowie zu länderspezifischen Produktanforderungen. Nutzer können Informationen zu Neuigkeiten in Form der E-Mail-Benachrichtigung (Alerts) erhalten, über einen Filter nach konkreten Informationen recherchieren sowie auf Fachwissen in Form von zum Beispiel Video Tutorials zurückgreifen.

► GATT Disputes Database

Die Datenbank ermöglicht gezielte Recherchen zu den über 300 GATT-Streitbelegungsverfahren. Nutzer dieser Datenbank können kurze Erläuterungen zum Thema, aber auch konkrete Berichte, Visualisierungen und Grafiken sowie Dokumente zu verschiedenen Regeln und Verfahren der GATT-Streitbelegung abrufen.

► General Council ePortal

Die Datenbank bietet Zugang zu Dokumenten, Entscheidungen, Protokollen sowie Fragen, die im Allgemeinen Rat aufgeworfen und diskutiert wurden. Die Datenbank reicht bis ins Jahr 1995 zurück und soll folglich für mehr Transparenz sorgen.

► Goods Schedule e-Library / Tariff Profiles

Das Onlineportal stellt die WTO-Schedules (Listen der Zugeständnisse) aller WTO-Mitglieder zur Verfügung und ermöglicht Nutzern somit, die länderspezifischen Listen sowie Daten und Doku-

mente dazu einsehen zu können. Neben den konkreten Listen stellt das Tool ebenfalls allgemeine Informationen zu dieser Thematik zur Verfügung.

► Global Trade Helpdesk

Die Datenbank unterstützt beim Warenverkehr zwischen verschiedenen Staaten. Nutzer können produktspezifisch nach Zoll- und Steuerabgaben, Marktzugangsvoraussetzungen, Markttrends sowie potenziellen Abnehmern und Partnern recherchieren.

► HS-Tracker

Der sogenannte HS-Tracker stellt relevante Informationen, Dokumente und Visualisierungen zu verschiedenen Überarbeitungen der HS-Nomenklaturen zur Verfügung. Änderungen im Harmonisierten System (HS) können so schnell und einfach recherchiert und nachvollzogen werden.

► Import Licensing Procedures Website

Nutzer können allgemeine Informationen zum Übereinkommen über Einfuhrlicenzverfahren abrufen, nach konkreten Notifizierungen und laufenden Notifizierungsprozessen recherchieren sowie entsprechende Dokumente einsehen.

► Rules of Origin Facilitator

Das Tool ermöglicht Unternehmen, zahlreiche und relevante Informationen zu möglichen Freihandelsabkommen zu erlangen.



► **Regional Trade Agreements Database**

Übersicht aller weltweit notifizierten Handelsabkommen. Nutzer können nach entsprechenden Abkommen recherchieren, Daten und Dokumente einsehen sowie Entwicklungen in Form von Grafiken verfolgen.

► **Trade4MSMEs-Plattform**

Das Tool richtet sich an kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) und an politische Entscheidungsträger und Forscher in vielen Ländern. Vielfältige Leitfäden sowie allgemeine Informationen zu verschiedenen Handelsthemen stehen in dieser Datenbank zur Verfügung.

► **Trade Facilitation Agreement Database**

Die Datenbank bündelt zahlreiche Informationen zum sog. Trade Facilitation Agreement, ermöglicht Nutzern, den aktuellen Umsetzungsstand der jeweiligen Staaten sowie konkrete Notifikationen und Ratifikationen einzusehen.

► **Trade Monitoring Database**

Nutzer dieser Datenbank können nach konkreten Handelsmaßnahmen, die die Bereiche Handel, Dienstleistungen und geistiges Eigentum betreffen, recherchieren. Neben handelsbeschränkenden Maßnahmen bildet die Datenbank auch Handelserleichterungen ab.

► **Trade Remedies Data Portal**

Das Portal bietet Zugang zu allen Antidumping- und Ausgleichsmaßnahmen, die von WTO-Mitgliedern gemeldet wurden.

► **Quantitative Restrictions Database**

Die Datenbank ermöglicht Nutzern, nach Informationen zu Handelsbeschränkungen und -verboten zu recherchieren sowie Diagramme dazu abzurufen. Zudem stellt die WTO grundlegende Informationen zum Thema Handelsbeschränkungen zur Verfügung.

► **WTO Stats Dashboard**

Das Dashboard stellt Statistiken über den Warenhandel und den Handel mit

Dienstleistungen, Marktzugangsindikatoren (gebundene, angewandte und präferenzielle Zölle) und Informationen zu nichttarifären Handelshemmnissen zur Verfügung. Nutzer können zwischen drei Ansichten (Merchandise Trade, Commercial Service Trade und Market Access) wechseln.

Melanie Hoffmann (GTAI)

Weitere Informationen

https://www.wto.org/english/res_e/wtoapps_e.htm



**Digitale Plattform „VR International“:
Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte**

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexolution eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG Nexolution eG, E-Mail: andreas.koeller@dg-nexolution.de
Verlag: DG Nexolution eG
Vertreten durch den Vorstand:
Peter Erlebach (Vorsitzender), Dr. Sandro Reinhardt und Marco Rummer
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock; DZ BANK AG, Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA)
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der DG Nexolution eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.